

# Abriss und Neubau auf dem Drachenfels werden teurer

Eine Rolle spielt auch, dass den Berg pro Jahr nur rund 380 000 Gäste besuchen - und damit weit weniger als angenommen

Von Hansjürgen Melzer

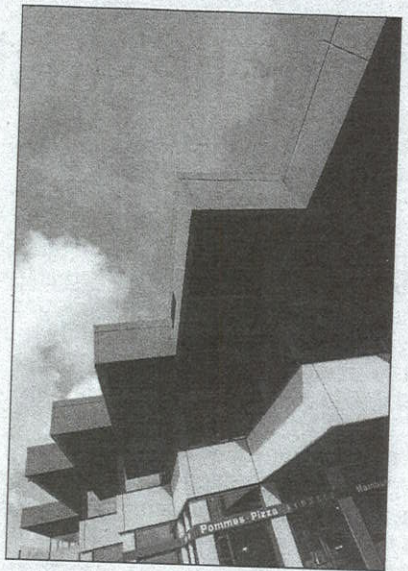
**KÖNIGSWINTER.** Mit dem klaren Signal „Bis hierher und nicht weiter“ hat der Haupt-, Personal- und Finanzausschuss die Kostensteigerungen bei der Neugestaltung des Drachenfels-Plateaus geschluckt. Das Gremium stimmte unwillig zu, den städtischen Haushalt 2011 mit 150 000 Euro mehr zu belasten.

Insgesamt erhöhen sich die Kosten nach der jüngsten Berechnung um 500 000 Euro. Wenn man berücksichtigt, dass die städtische Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WWG) als Bauherrin 200 000 Euro weniger als bisher angenommen zahlt, sogar um 700 000 Euro. „Weitere Kostensteigerungen wird unsere Fraktion nicht mehr mit-

machen“, sagte CDU-Fraktionsvorsitzender Josef Griese. Die anderen Fraktionen zeigten sich ähnlich unerfreut.

Für die Kostensteigerungen von 7,7 auf 8,2 Millionen Euro, von denen die Stadt nun insgesamt 2,07 Millionen Euro und das Land knapp fünf Millionen Euro zu zahlen hat, gibt es drei Gründe. Erstens: die nachträgliche Instandsetzung des Kutschenweges. Der Verschönerungsverein für das Siebengebirge (VVS) als Eigentümer des Weges hat hier Forderungen gestellt und wird sich an den voraussichtlichen Kosten in Höhe von 300 000 Euro auch beteiligen.

Zweitens: die höheren Kosten für Küche und Einrichtung des Neubaus, deren Kosten in ersten Berechnungen nur geschätzt worden waren. Nach Konkretisierung



Im November wird mit dem Abriss des Drachenfels-Restaurants begonnen. FOTO: LANNERT

der Planung sind die Kosten nun erheblich gestiegen. Warum kann man hier nicht den künftigen Pächter hinzuziehen, wollte Andreas Danne (Fraktion Freie und Linke) wissen. Das werde auch geschehen, versicherte WWG-Geschäftsführer Andreas Pätz, allerdings seien dem angesichts „der sehr hohen Pacht, die die Pächter künftig an die WWG zu zahlen hat“, auch Grenzen gesetzt. Die WWG hat bereits vor einigen Monaten einen langfristigen Pachtvertrag mit dem Gastronomen Hermann Nolden abgeschlossen. Drittens: Der geringere Anteil der WWG selbst, die statt der geplanten 1,3 nur noch 1,1 Millionen Euro tragen wird. Dazu kommt es, weil bei ersten Kostenplanungen und einem früheren Gutachten noch von höheren Besucherzah-

len auf dem Drachenfels ausgegangen wurde, die sich günstig auf künftige Erträge der WWG ausgewirkt hätten. Bei einer exakten Ermittlung der Besucherzahlen mittels eines Personenzählgerätes ist nach Angaben von Pätz ermittelt worden, dass statt der angenommenen 650 000 Gäste pro Jahr nur rund 380 000 Menschen den Berggipfel besuchen - 160 000 Wanderer und 220 000 Fahrgäste der Zahnradbahn.

Somit kann auch bei einer angenommenen Steigerung von 20 Prozent nach Neugestaltung des Plateaus nicht mehr von 800 000, sondern lediglich von 450 000 Besuchern ausgegangen werden. Damit schrumpft der Anteil der rentierlichen Kosten, die die WWG durch Einnahmen später wieder einspielen kann.

# Weniger Gäste auf dem Drachenfels

## Umgestaltung des Plateaus: Ausschuss nimmt höhere Kosten zur Kenntnis

**KÖNIGSWINTER.** Deutlich weniger Touristen als bislang angenommen erklimmen Jahr für Jahr den Drachenfels. War man bislang von gut 650 000 Besuchern jährlich ausgegangen, sind es tatsächlich circa 380 000. 160 000 hat die städtische Wirtschaftsförderungs- und Wohnungsbaugesellschaft (WWG) innerhalb eines Jahres mit Personenzählgeräten ermittelt, hinzu kommen etwa 220 000 Fahrgäste der Drachenfelsbahn. Diese Zahlen nannte WWG-Geschäftsführer Andreas Pätz im Hauptausschuss.

Thema war die Kostensteigerung um 700 000 Euro bei der insgesamt 8,2 Millionen Euro teuren Umgestaltung des Drachenfelsplateaus. Die Erhöhung ergibt sich laut Pätz aus einer Neuberechnung der so genannten rentierlichen (nicht förderfähigen) Kosten der WWG; diese werden nun auf 1,1 statt 1,3 Millionen Euro beziffert, was den Anteil der öffentlichen Hand (Stadt und Land) um 200 000 Euro erhöht.

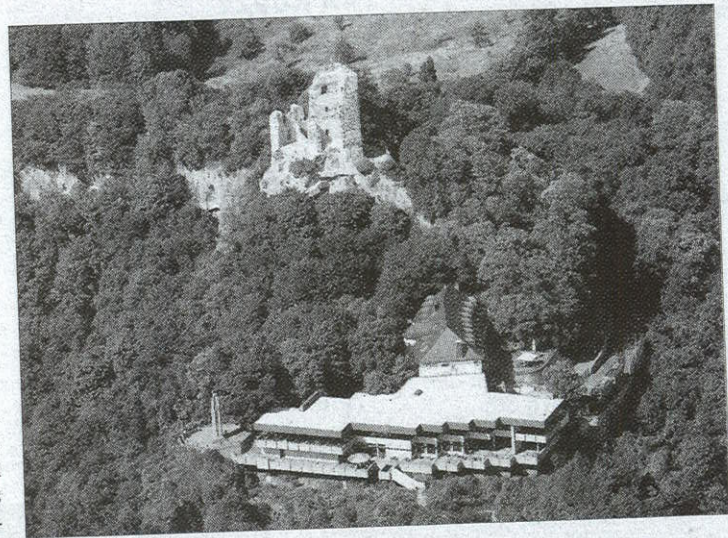
Weitere 200 000 Euro müssen für die Küche und die Inneneinrichtung aufgebracht werden. „Der Pächter hat schon eine sehr hohe Pacht zu zahlen; er kann nicht die komplette Inneneinrichtung stellen“, erklärte der WWG-Chef. Basis der Pachtberechnungen sind übrigens die Besucherzahlen. Nach Umgestaltung des Drachenfelsplateaus rechnet die WWG mit 20 Prozent mehr Touristen (insgesamt circa 450 000 Euro), von denen knapp die Hälfte (45 Prozent) die Gastronomie nutzen würde. Und schließlich führen die Sanierung und der Ausbau des Kutschenweges, über den der Baustellenverkehr für das Drachenfelsplateau abgewickelt wird, zu Mehrkosten von 300 000 Euro.

Die Stadt muss die Kosten aber nicht alleine tragen. Es gibt höhere Zuschüsse vom Land, und der VVS als Eigentümer des Kutschenweges beteiligt sich mit 60 000 Euro. Unter dem Strich bleiben an der Kommune zusätzliche

150 000 Euro hängen, die sie im Haushalt 2011 bereitstellen muss.

„Zähneknirschend“, so Josef Griese (CDU), nahm der Ausschuss die Kostensteigerung zur Kenntnis. Für Bürgermeister Peter Wirtz sind die

Entwicklungen „unerfreulich, aber hinnehmbar“. Mit Blick auf die Gesamtkosten sei dies eine Erhöhung um sieben bis acht Prozent. Und Pätz betonte: „Wir erwarten keine weiteren Kostensteigerungen!“ (mhm)



Insgesamt 8,2 Millionen Euro kostet die Neugestaltung des Drachenfelsplateaus. (Foto: Ralf Klodt)